

Erfahrungsbericht Auslandssemester

Bitte nennen Sie im Erfahrungsbericht keine personenbezogenen Daten (Name, E-Mail-Adresse usw.). Am Ende des Berichts können gern Fotos (mit Beschreibung) eingefügt werden.

Ich bin mit der Veröffentlichung des Berichts und der eingefügten Fotos einverstanden:

Ja Nein

Studiengang an der EUF
Bachelor Bildungswissenschaften
Fächerkombination (falls BABW)
Germanistik/Anglistik
Gastland
USA
Gasthochschule
California State University of Sacramento
Semester im Ausland (z.B. WiSe 2016/17)
FrSe 2019
Dauer des Auslandssemesters (Vorlesungen und Prüfungen)
Januar – Mai 2019
Vorbereitung
<p>Ich habe sämtliche Infoveranstaltungen des International Centers besucht, um mich zu erkundigen, wie genau sich der Auslandsaufenthalt in den USA von einem in Europa unterscheidet. Die Veranstaltungen waren etwas übergreifender gehalten, wodurch ich mich auch nochmal im Büro des International Centers genauer beraten lassen habe. Nachdem mir diverse Infoblätter in die Hand gedrückt wurden, habe ich mich ans Bewerbung schreiben gesetzt. Da ich zwei Bewerbungen, eine für das International Center und später noch eine separate für die CSUS ausfüllen musste, hat dies seine Zeit gedauert. Den Anerkennungsantrag habe ich zusammen mit zwei Kommilitonen ausgefüllt, die genauso wie ich nach Sacramento gegangen sind und auch im selben Semester und Studeingang waren, wodurch wir uns zusammen durch die Masse an Kursen an unserer und der ausländischen Uni kämpfen konnten. Dabei waren wir jedoch auf uns allein gestellt.</p> <p>Nachdem die Studienbestätigungen vom International Center und der CSUS eingegangen waren, fehlte nur noch das Warten auf die Bestätigung des Wohnplatzes in dem Wohnheim auf dem Campus in Scaramento, was bei dem Reiseantritt im Januar 2019 bis Ende November 2018 gedauert hat. Dann erst habe ich den Flug buchen können, so wurde es uns vom International Office geraten.</p> <p>Das Visum konnte ich durch diverse Terminverzögerungen seitens der amerikanischen Botschaft in Berlin erst am 21.12.2018 beantragen, es kam aber dann zügig 1 ½ Wochen später per Post.</p> <p>Nach Weihnachten habe ich mich ans Kofferpacken gemacht, was uns durch einen</p>

„Packplan“ der CSUS vereinfacht wurde. Am 9. Januar ging es dann endlich los.

Studium an der Partner-Hochschule (z.B. Vorlesungszeitraum, Unterrichtssprache, Kursangebot, Prüfungsform)

Der Vorlesungszeitraum an der CSUS war Mitte Januar bis Mitte Mai, in der dritten Mai Woche wurden dann die Abschlussprüfungen geschrieben. Während des Semesters gab es aber auch immer wieder Prüfungen, sogenannte Midterms, und Tests. Die Formen der Prüfungen variierten je nach Professor, aber wir hatten neben schriftlichen Prüfungen auch Online Exams im extra dafür angelegten Programm ‚Canvas‘, wo auch Hausaufgaben auf- und abgegeben wurden, sowie Präsentationen.

Alle Kurse, auch der Literaturkurs über germanistische Literatur, wurden auf Englisch gegeben.

Das Kursangebot war sehr ergiebig, durch die Größe der Universität auch nicht verwunderlich. Unser Studiengang wurde auf ‚Child Development‘ umbenannt, was unserem Bachelor der Bildungswissenschaften wohl am nächsten kam. Natürlich war es etwas schwierig, Kurse eins-zu-eins so zu belegen, wie man es sonst in Flensburg getan hätte. Aber darauf muss man sich einlassen und im Endeffekt hatte ich Kurse in denen mir das Material bekannt vorkam und mit dem ich arbeiten konnte.

Das Leben im Gastland (z.B. Wohnen, Einkaufen, Freizeit, Kosten)

Wer in Amerika gerne auf dem Campus wohnen möchte, muss sich auf ziemlich hohe Kosten einstellen. Da fallen nämlich nicht nur generelle Wohnkosten für ein Zimmer/ein Apartment an, sondern die meisten Unis verpflichten einen auch zu einem sogenannten ‚Meal Plan‘ und einer Krankenversicherung. Mit dem Meal Plan bekommt man zwar jeden Tag Essen in der Mensa, was einem nach einiger Zeit aber auch zu viel wird. Zum Glück bietet die CSUS drei verschiedenen Pläne an, bei dem man sich aussuchen kann ob man 5x, 10x oder sogar 15x pro Woche in der Mensa essen möchte. Ich empfehle entweder 5x oder 10x, das reicht völlig. Das Angebot der Mensa ist zwar vielfältig, wiederholt sich aber auch häufig.

Target ist ziemlich nahe an der Uni, wo man sich ab und zu auch mal etwas frischeres und abwechslungsreicheres zu essen holen kann.

Ich bin während meiner Zeit dort einem Tanzclub beigetreten, in dem ich zweimal die Woche jeweils 4 Stunden Training hatte. Mit den Leuten, die ich dort kennengelernt habe, habe ich viel Zeit verbracht und wir haben uns in unserer Freizeit entweder im Wohnheim getroffen oder sind shoppen gegangen, ins Kino, oder haben auswärtig gegessen. Ich hatte das Glück, dass einer von uns ein Auto hatte, in dem er uns alle mitnehmen konnte.

Ansonsten gibt man auch relativ viel Geld für das private Taxiunternehmen Uber aus, was aber sehr zuverlässig und einfach läuft.

Wer gerne neue Leute kennenlernen möchte, dem empfehle ich dringend das Beitreten in einen der vielzähligen Clubs und Organisations, die es vor Ort gibt. Während der ersten zwei Wochen des Semester, dem sogenannten ‚Rush‘, haben fast alle Clubs auf dem Campus Stände und werben um neue Mitglieder. Es lohnt sich auf jeden Fall, sich dort zu informieren.

Das dortige International Office, ‚International Programs and Global Engagement‘, kümmert sich extrem um seine International Students, gerade zu Beginn des Semesters. Drei Tage voller Infoveranstaltungen und Treffen organisiert von anderen dortigen Studenten, sowie das ‚Buddy Program‘, helfen auch sehr, andere Internationals und Einheimische kennenzulernen. Beim Buddy Program meldet man sich online an und es werden in den darauffolgenden Tagen jedem International ein Einheimischer zugeteilt, der auch schonmal im Ausland war und sich nun um die Internationals kümmern und denen

die Stadt, Kultur und sonstiges zeigen will.

Praktische Tipps/Fazit

Ich rate wirklich jedem, der ins Ausland geht, sich an der dortigen Uni unter die Leute zu mischen und zu versuchen, Verbindungen zu Einheimischen zu knüpfen. Gerade in Amerika ist das durch das Aufgebot an Clubs so einfach, etwas zu finden, was einen interessiert und einen andere Leute kennenlernen lässt. Gerade der Umgang mit Amerikanern hat mir deren Kultur und Sprache noch einmal näher gebracht und ich bin wirklich froh, dass ich das halbe Jahr so genutzt habe, wie ich es tat. Sich mal an neue Grenzen zu bringen, die Gelegenheit nutzen, sich neu zu erfinden und Scheu abzulegen bietet sich gerade im Ausland unbedingt an.

Was sonstige Ängste angeht, kann ich mit ziemlicher Bestimmtheit sagen, dass diese sich in Luft auflösen werden, sobald man einmal angekommen ist und sich eingelebt hat. Nutze dieses halbe Jahr für dich! Du wirst es bestimmt nicht bereuen.

Fotos Hiermit erkläre ich, dass Rechte Dritter an dem/den unten näher bezeichneten Foto/s nicht bestehen und ich der EUF die Nutzung dieses/dieser Fotos gestatte Ja Nein















